

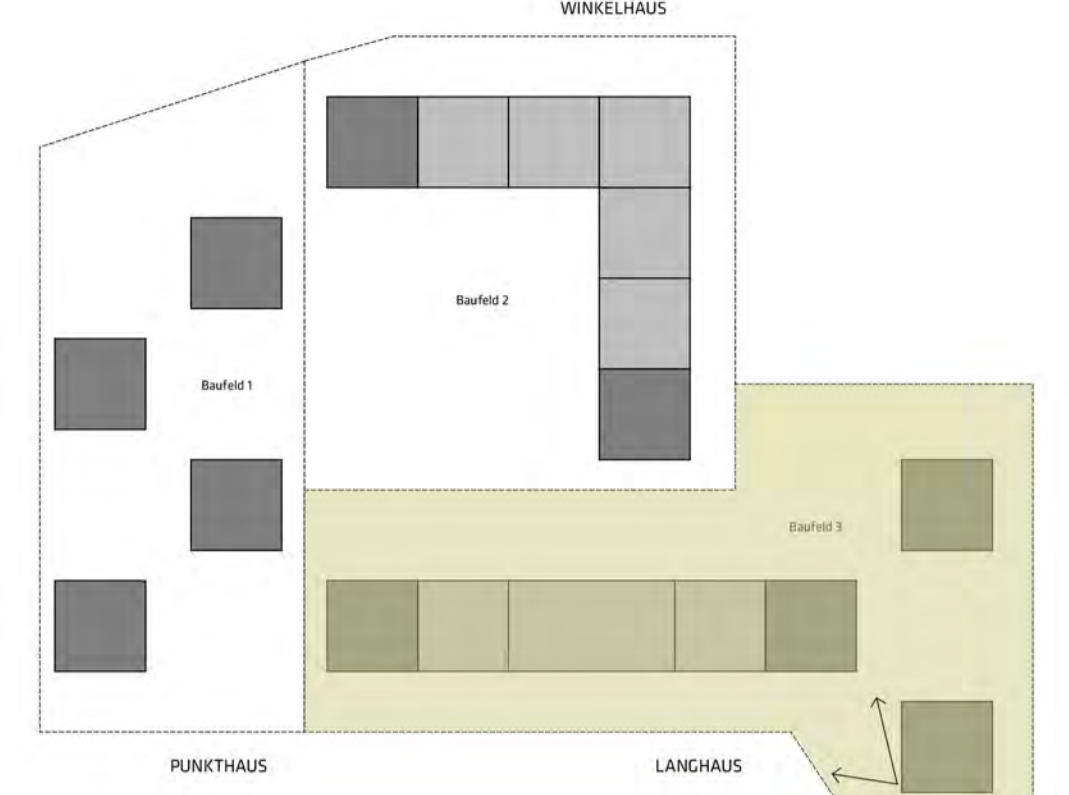
singerviertel

Wohnen Am Herrenberg

Baufeld 3 Langhaus

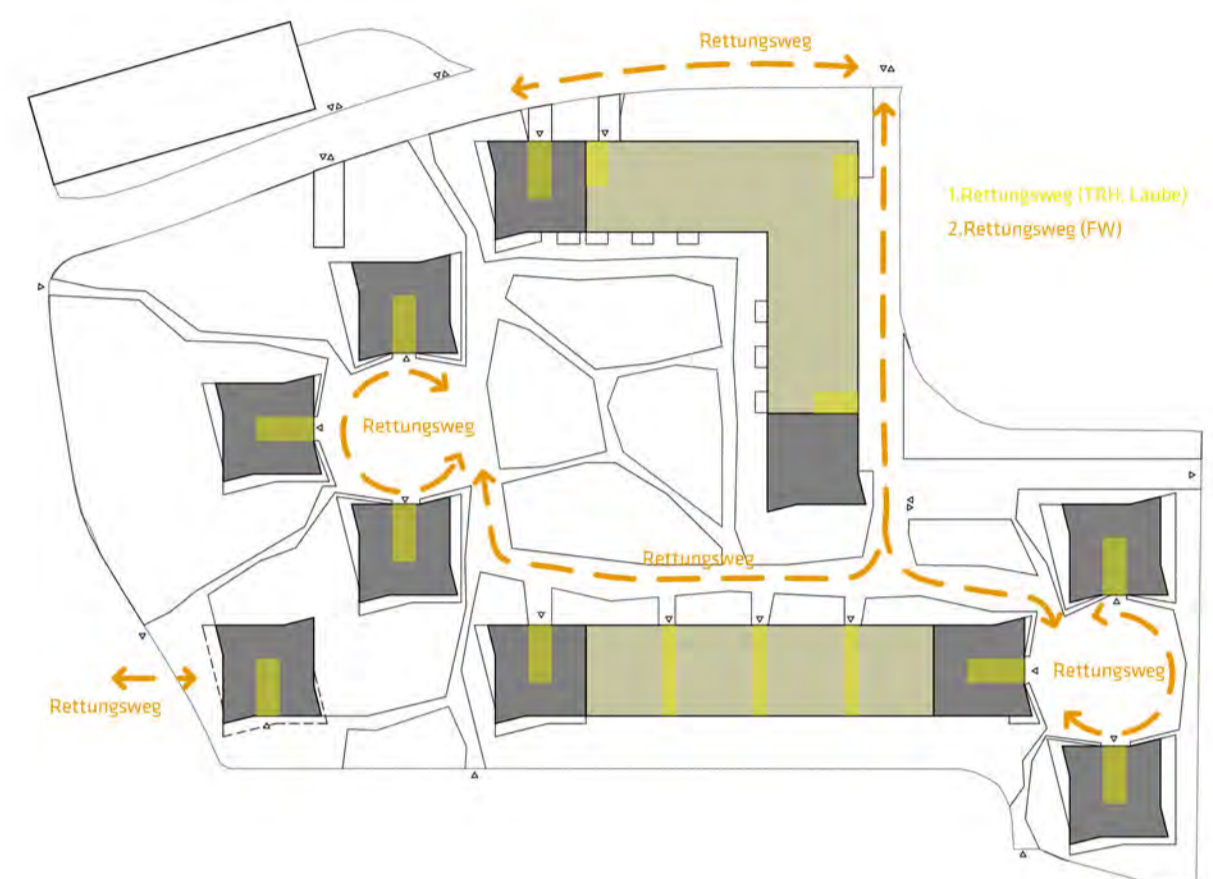
8 Module 15m x 15m

63 Wohneinheiten

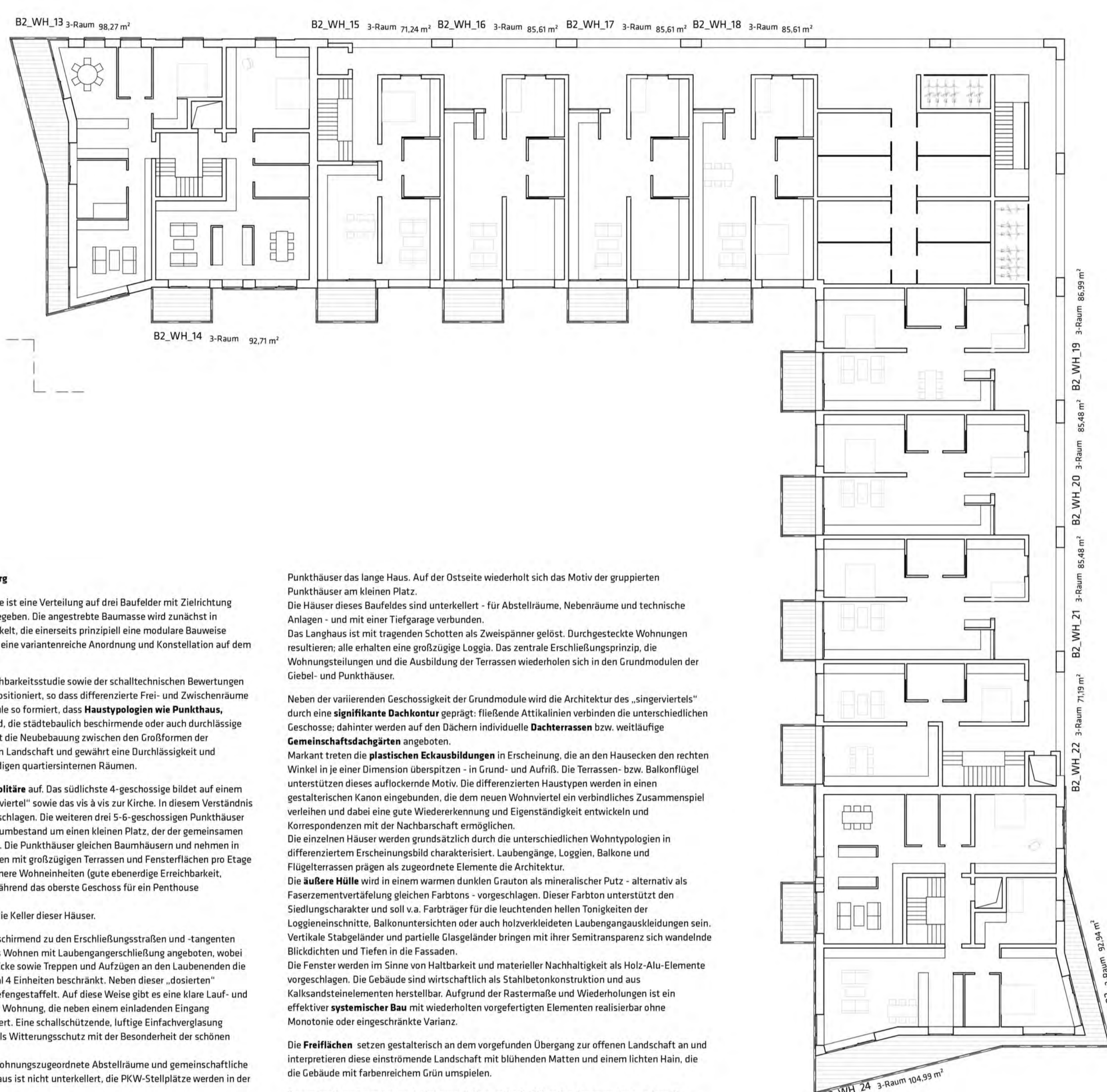


baufeld 3 1:1250

Perspektive Baufeld 3



Schemaplan Brandschutz



singerviertel - Wohnen Am Herrenberg

Für die Neubebauung an der Singstraße ist eine Verteilung auf drei Baufelder mit Zielrichtung einer bestimmten Flächenfließen vorgesehen. Die angestrebte Baumasse wird zunächst in Grundmodulen von 15 x 15 m entwickelt, die einerseits prinzipiell eine modulare Bauweise denkbar werden lassen und andererseits eine variantenreiche Anordnung und Konstellation auf dem Baufeld ermöglichen.

Unter Konzeption der architektonischen Nachbarkontexte sowie der charakteristischen Bewegungen werden die Grundmodule räumlich positioniert, so dass differenzierte Freizeit- und Zwischenräume entstehen. Dabei werden die Grundmodule so formiert, dass Hauptachsen wie Punkthaus, Winkelhaus und Langhaus angelegt sind, die räumlich bestmögliche oder auch durchgängige Strukturen ermöglichen. Dadurch verbindet die Neubebauung zwischen den Großformen der Platzanlage und der angrenzenden Landschaft und wahrt eine Durchlässigkeit und Erreichbarkeit bei gleichzeitig eigenständigen, quaterisierten Räumen.

Baufeld 1 nimmt vier Punkthäuser als Solitär auf. Das südliche 6-geschossige bildet auf einem Vorplatz den Auftakt zum neuen „Singerviertel“ sowie das vis à vis zur Kirche. In diesem Verständnis wird hier eine öffentliche Nutzung vorgeschlagen. Die weiteren drei 5-geschossigen Punkthäuser greifen sich nach dem strukturalen Baubestand an einen kleinen Platz, der der gemeinsamen Erschließung und als Rettungsweg dient. Die Punkthäuser gleichen Baumhäusern und nehmen in dieser privilegierten Lage zwei Wohnungen mit großzügigen Terrassen und Fensterrahmen pro Ebene auf. Im Erdgeschoss können gut drei kleine Wohneinheiten (gute ebenerdige Erreichbarkeit, Gartenanbindung) organisiert werden, während das oberste Geschoss für ein Penthouse positioniert ist. Eine gemeinsame Tiefgarage verbindet die Keller dieser Häuser.

Baufeld 2 trägt das Winkelhaus, das abschließend zu den Erschließungsstraßen und -tangente wirkt. In dieser Konsequenz wird hier das Wohnen mit Laubengangserschließung angeboten, wobei die Winkelform mit einer Treppe an die Ecke sowie Treppen und Aufzüge an den Außenenden die unmittelbare Nachbarschaft auf maximal 4 Einheiten beschränkt. Neben dieser „dosierten“ Frequentierung sind die Laubengänge tiefengetreue. Auf diese Weise gibt es eine klare Lauf- und Liegezone und eine Loge vor jeder Wohnung, die neben einem einladenden Eingang zusätzliche Aufenthaltsqualitäten offeriert. Eine schallschützende, luftige Einfacheingangslösung begünstigt dieses Zusatzangebot auch als Witterungsschutz mit der Besonderheit der schönen Aussicht.

An der Gebäudeaußen werden pro Ebene wohnungszugewandte Abstellräume und gemeinschaftliche Fahrradabstellräume angeordnet. Das Haus ist nicht unterteilt, die PKW-Stellplätze werden in der Parkpalette nachgewiesen.

Baufeld 3 ist mit einem Langhaus bestellbar, das straßenbegleitend zwischen Singstraße und erforderlicher innerer Erschließungsstraße liegt. An den Gebäuden akzentuieren wiederum

Punkthäuser das lange Haus. Auf der Ostseite wiederholt sich das Motiv der gruppierten Punkthäuser am kleinen Platz.

Die Häuser dieses Baufeldes sind unterteilt – für Abstellräume, Nebenräume und technische Anlagen – und mit einer Tiefgarage verbunden. Das Langhaus ist mit tragenden Stützen als Zweifelsweise geteilt. Durchgehende Wohnungen resultieren, alle erhalten eine großzügige Loggia. Das zentrale Erschließungsprinzip, die Wohnungsteilungen und die Ausbildung der Terrassen wiederholen sich in den Grundmodulen der Winkel- und Punkthäuser.

Neben den variierenden Geschossigkeit der Grundmodule wird die Architektur des „Singerviertels“ durch eine **signifikante Dachstruktur** geprägt. Fließende Attikalinien verbinden die unterschiedlichen Geschosse. Die Dächer werden auf den Ecken individuelle **Dachterrassen** bzw. weitläufige **Gemeinschaftsdachgärten** ermöglicht.

Markant treten die **plastischen Eckausbildungen** in Erscheinung, die an den Häusern den rechten Winkel in je einer Dimension übersteigen – in Grund- und Aufriss. Die Terrassen bzw. Balkenflügel unterstützen dieses auflockende Motiv. Die differenzierten Haustypen werden in einem gestalterischen Kanon eingebunden, die dem neuen Wohnviertel ein verbindliches Zusammenspiel verleiht und dabei eine gute Wiedererkennung und Eigenständigkeit entwickeln und Korrespondenzen mit der Nachbarschaft ermöglichen.

Die einzelnen Häuser werden grundsätzlich durch die unterschiedlichen Wohnpolygone in differenzierten Erscheinungsbild charakterisiert. Laubengänge, Loggien, Balkone und Flügelterrassen prägen als zugeordnete Elemente die Architektur.

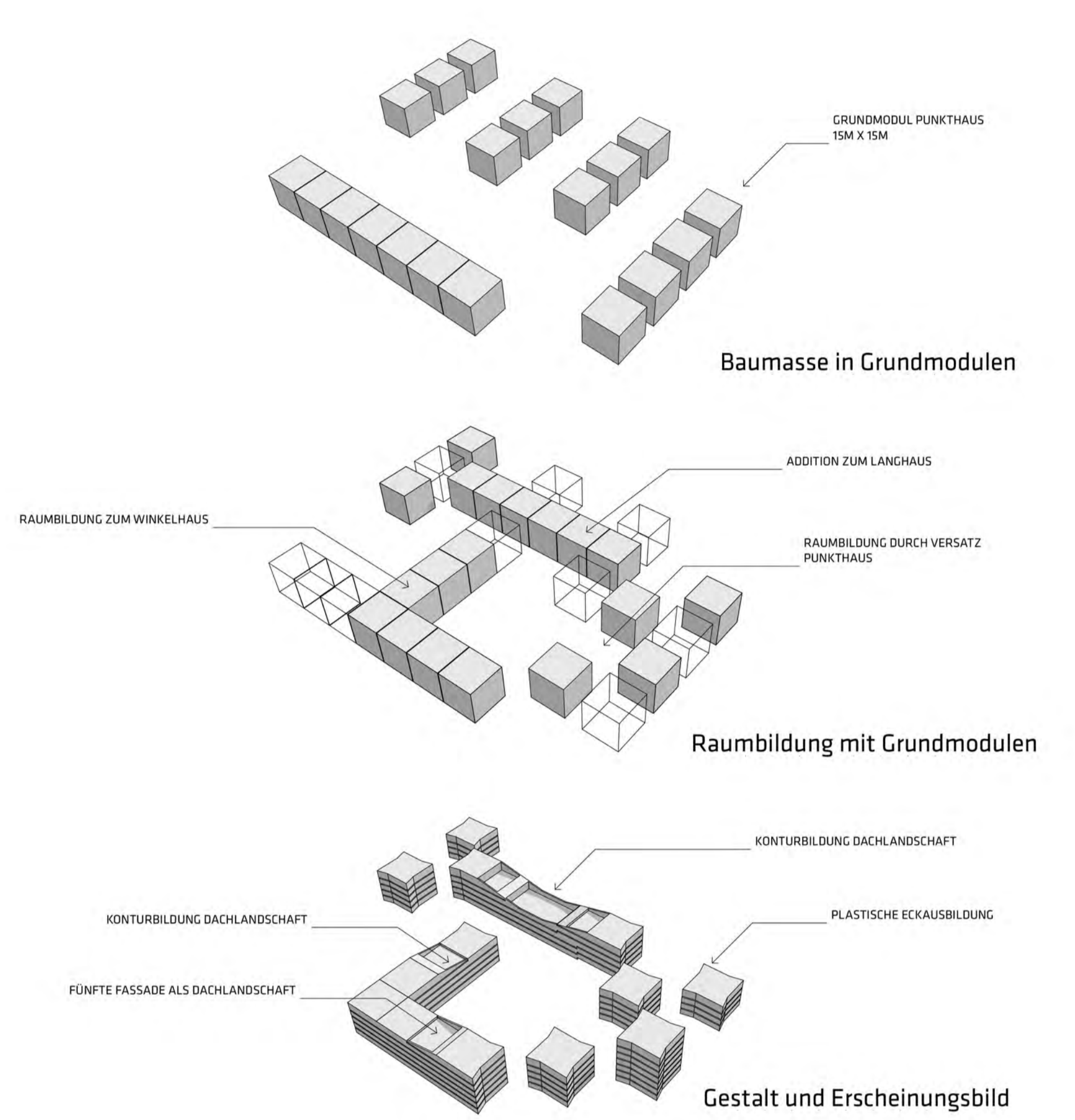
Die **Innenhöfe** sind in einem warmen dunklen Grauton als mineralischer Putz – alternativ als Facettenverkleidung gleichen Farbtons – vorgeschlagen. Dieser Farbton unterstützt den Siedlungscharakter und soll v.a. Farbträger für die leuchtenden hellen Terrakotta der Loggienrischichte, Balkenrischichte oder auch holzverkleideten Laubengangsgehäusen sein. Vertikale Stabgländer und partielle Glasgländer bringen mit ihrer Semitransparenz sich wandelnde Stilleuchten und Tiefen in die Fassaden.

Die Fenster werden im Sinne von Haltbarkeit und materieller Nachhaltigkeit als Holz-Alu-Elemente vorgeschlagen. Die Gebäude sind wirtschaftlich als Stahlbetonkonstruktion und aus Kalksandsteinbauelementen herstellbar. Aufgrund der Bauelemente und Wiederholungen ist ein effektiver **systemischer Bau** mit wiederverwendbaren vorgefertigten Elementen realisierbar ohne Monotonie oder eingeschränkter Vielfalt.

Die **Freiflächen** setzen gestalterisch an dem vergründeten Übergang zur offenen Landschaft an und interpretieren diese einseitige Landschaft mit blühenden Matten und einen kleinen Kanal, die die Gebäude mit farbnemischem Grün umspielen.

Der vorhandene Baubestand wird ausgiebig und mit blühenden Arten ergänzt, sodass die Gebäude locker umspielt werden und sich wohnungsorientiert individuelle Grünräume ausbilden. Die Matten sind großflächig wendelförmige Weidenstrukturen, die mit Struktur und überlegenden Farben Räumlichkeit in der Fußgängerperspektive entwickeln und gleichzeitig durch ihre Naturstimmung Pflegepflicht zu unterstreichen sind.

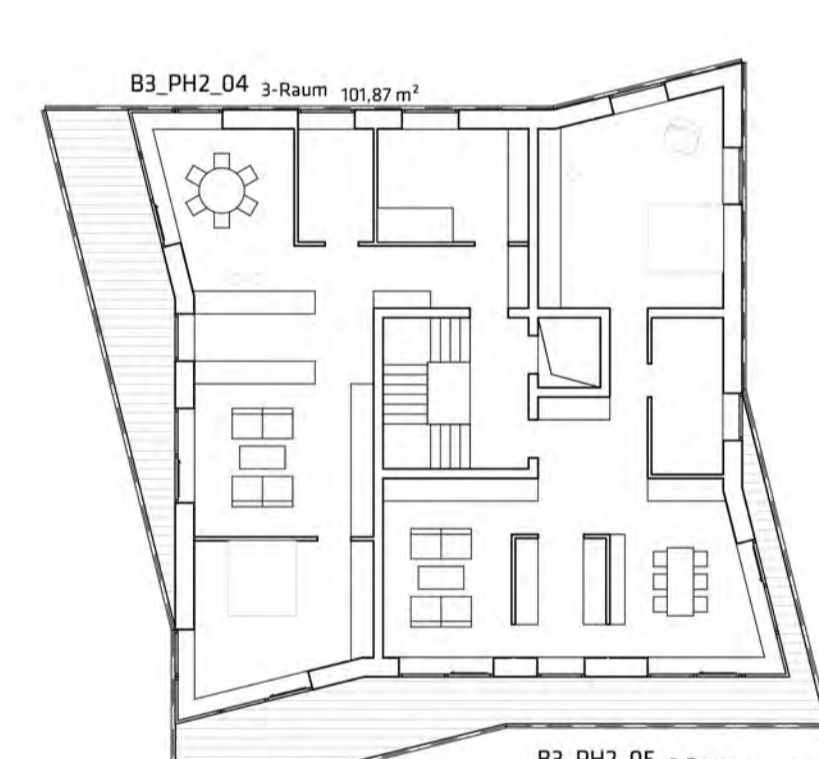
Die Wege werden aus randlosem und durchlässigem Asphalt in die bewegten Weisen eingeleitet. Partiel sind die Randstellen mit Rasenplattens verstärkt, um die Feuerwehrröhre zu gewährleisten. Im lichten Baumbereich sind die erforderlichen Spiel- und Gemeinschaftsflächen integriert.



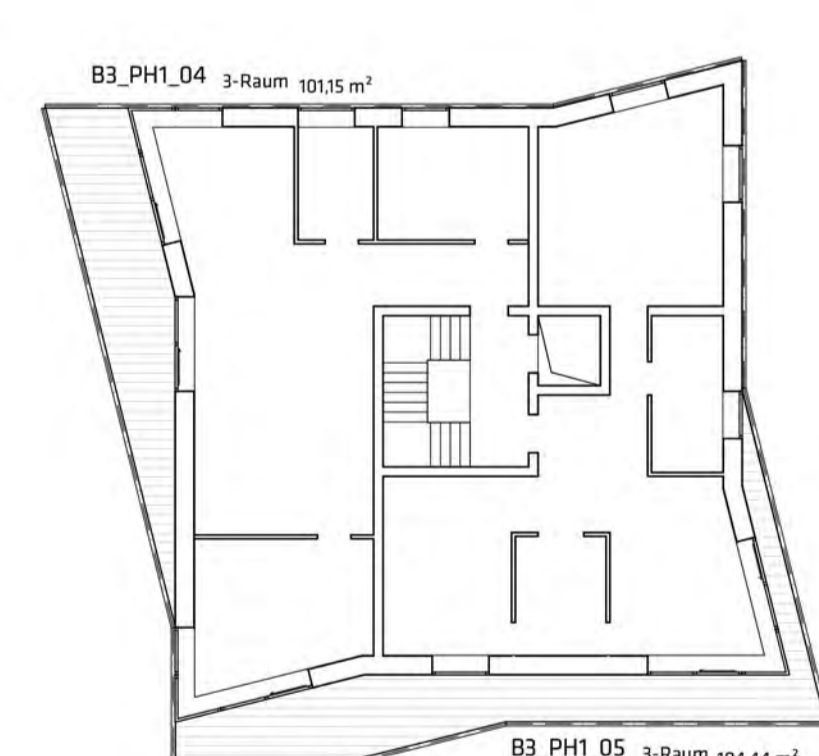
Baumasse in Grundmodulen

Raumbildung mit Grundmodulen

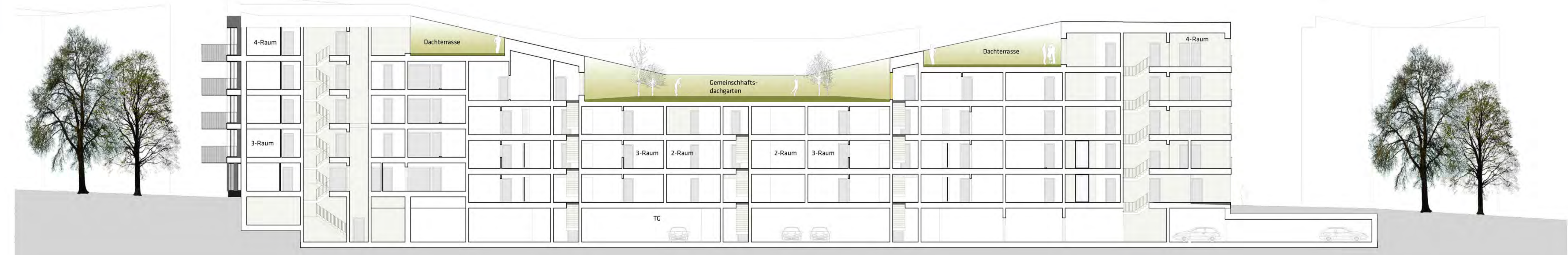
Gestalt und Erscheinungsbild



Grundriss 1.0G (Regel) 1:200



B3_PH1_05 3-Raum 104,64 m²



Längsschnitt Langhaus 1:200



Ansicht Süden Langhaus 1:200

Vorplatz Gemeinschaft

Platz